

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zeitungslohn 1.30 M., im Bezirk und 10 Km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.20 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Jahrespreis Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrespreis Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.  
Mit dem Württembergischen, Kaiserl. Sonntagblatt und Schwäb. Landwirt.

M 218

Montag, den 19. September

1910

### Der Reichskanzler über die innerpolitische Lage.

Berlin, 17. September.

Der Reichskanzler hat es hoch für notwendig gehalten, auf die von der Presse aufgeworfene Frage, wie es sich mit der angebotenen Wahlparole verhalte, mit einer Erklärung zu antworten, die heute an leitender Stelle in der Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht wird. Das Regierungsbüro erkennt unumwunden das Vorhandensein einer Verdrüßung im Volke an und verschließt sich auch nicht der Einsicht, daß wir einen gefährlichen innerpolitischen Lage entgegengehen. Herr v. Bethmann-Hollweg läßt verkünden, daß er sich für eine Wahlparole noch nicht entschieden habe, weil er heute noch nicht wissen könne, welche Frage im nächsten Jahre in den Vordergrund des Interesses tritt. Am jedoch den guten Willen zu zeigen, erklärt der Reichskanzler, daß er sich nach wie vor den militärischen und wirtschaftlichen Schicksalen des Reiches angelegen sein lassen werde, und daß ihm der Gedanke an geistige oder wirtschaftliche Reaktion vollkommen fern liege. So ersichtlich dieses Bekenntnis ist, wir fürchten doch, daß diese Erklärung die Arbeit, die wir beklagen, nicht beheben wird. Die Pflicht, die der Kanzler proklamiert, nach Möglichkeit Vorbeugung gegen den wachsenden Radikalismus zu treffen, erheischt Taten, nicht Worte.

Die Erklärung in der Nordd. Allg. Ztg. hat folgenden Wortlaut:

Angeregt durch einen Artikel der Zeitg. hat sich die Tagespresse vielfach mit einer Wahlparole oder einem Wahlprogramm der Regierung beschäftigt. Solche Erörterungen haben einen günstigen Boden in der Besorgnis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Verdrüßung unter den bürgerlichen Parteien und auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den Reichswahlen zum Reichstage erfüllt sind. Ohne Zweifel hat jene Verdrüßung bei diesen Gefühlen mitgewirkt. Was der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 9. Dez. 1909 in Bezug auf angegebene Gesichtspunkte des Radikalismus vorausgesehen hat, tritt leider mehr und mehr in die Wirklichkeit. Es ist auch richtig, daß diese Verdrüßung nicht von der Pflicht entbindet, nach Möglichkeit Vorbeugung dagegen zu treffen, daß nicht ein blinder Eifer, eine ungesunde politische Verdrüßung des Volkes eine gefährliche innere Lage schafft.

Wir können aber versichern, daß an der obersten verantwortlichen Stelle nicht nach Schlagworten gefragt noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Frage bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstage in den Vordergrund zu rücken wäre. Mit Wahlparolen, die sich nicht auf den Natur der Dinge ergeben, mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, das wir beklagen, überhaupt nicht bekämpfen. Reicht das deutsche Volk in der praktischen Arbeit fortwährend so Grobes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Phrase entziehen und seine Größe so wenig auch Abler Banne, wie nach einseitigen Klassen- oder Interessentenwünschen mitbestimmen müssen.

Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Wohle ihres Erwerbsebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze nötige Gelder und ihre fertige kulturelle Entwicklung gewahrt werde. Es ist daher ein im einseitigen radikalen Parteinteresse gekränkter Aberglaube, daß irgend etwas eines geistigen oder wirtschaftlichen Reaktionsbedürfnisses im Volke sei. Eine solche Arbeit liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern.

### Politische Uebersicht.

Auf die Erklärungen des preussischen Landwirtschaftsministers wegen der Fleischfrage erwidert das Organ der deutschen Fleischermasse eine geharnischte Antwort. Es heißt da: „Worte, nichts als Worte werden den Forderungen des Volkes entgegengehalten. Diese Vogelkrankheit wird man solange forschen, bis das Volk durch die Wahlurne im Jahr 1911 es recht laut in die Reichskanzlei und in das Ministerium hineinschreien wird: Seht wollen wir Taten sehen. Der Minister verweist auf den Erfolg an die Landwirtschaftskammern. Steht der Minister die Fleischsteuerung durch besorgte Erlasse beabsichtigen zu können? Die Agrarier lächeln über derartige Erlasse. Man weiß im agrarischen Lager ganz genau, daß ein solcher Erlaß nur den Zweck hat, als ein Verzögerungsmittel für die große Masse zu wirken. Die unbedingte Öffnung der Grenzen von Dänemark und Holland für die Vieheinfuhr würde zweifellos eine sofortige Verbilligung der Fleischpreise zur Folge haben und die Zulassung der Vieheinfuhr aus Schweden und Frankreich würde diese Länder verarmen lassen, es wieder mehr der Vieheinfuhr für den Export zuwenden. Das Schreckgespenst der Seuchengefahr ist ein Popanz. Nicht denn ich ist die Behauptung, es sei nicht gerechtfertigt, von einer Fleischfrage zu reden. Wäre der Minister in die breiten Schichten des Volkes hineingestiegen, dann wird er hören, daß Fleisch für Millionen von Menschen ein Nahrungsmittel geworden ist.“

Der preussische Landwirtschaftsminister bereitet in Ergänzung seiner schriftlichen Antwort an die Abordnung des deutschen Fleischereverbandes und der Mitteilung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine umfangreiche Darstellung über den Stand des Fleischfrage mit einem großen Zahlenmaterial vor.

Am die heftigste Ständekammer richtete der Abg. Müller-Sangsdorf eine Eingabe, in der er die großherzogliche Regierung fragt: „Welche Maßnahmen hat sie getroffen, um dem unbedingten Treiben der sogenannten Antisephen Einhalt zu tun? Hat die großherzogliche Regierung davon Kenntnis, daß man im Zoll bezug der Reinigung ist, daß die amtlichen Stellen im Land den wegen ihrer hohen Produktion schwer angreifbaren Automobilreifen gegenüber in einer gewissen Befangenheit sich befinden? Auf die Antwort der Regierung darf man gespannt sein. Der mannschurvische Generalgouverneur hat die Behörden angewiesen, die in der Manufaktur und de-

sonders in den an Korea grenzenden Bezirken lebenden Koreaner sorgfältig zu beobachten, über deren Schwaben Bericht zu erhalten und diplomatische Kontakte mit den japanischen Konsulatsbehörden zu vermeiden.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 19. September 1910.

Unsere Einquartierung 4 Batterien Fuß-Artillerie-Reg. Nr. 18, welche am Freitag mittag eingebracht war, marschierte heute morgen 8 Uhr 15 wieder ab ins Korpsquartier. Das Fuß-Art.-Reg. Nr. 18 ist, obwohl in Ulm garnisoniert, bekanntlich seit einigen Jahren preussisch und hat meist preussische Mannschaft. Die Leute fühlen sich hier sehr wohl und wurden gemäß ihres geistigen Benehmens recht gerne gesehen. Es wurde mancher Freundschaftskreis (als auch Herzlichkeits-Kreis) geschlossen. Die Herren Offiziere hatten gestern abend im Hotel Post einen Ball für die Damen der Musikgesellschaft veranstaltet, der einen sehr schönen Verlauf nahm.

g. Vom Raubver, 17. Sept. Ein für unsere Gegend höchst seltenes hochinteressantes Schauspiel hat sich die beiden letzten Nächte den Besuchern des Raubvergeländes Daiterbach-Schubringen-Schießungen. Man glaubte sich geradezu in ein wirkliches Schlachtfeld versetzt; das Knattern des Infanteriefeuers, das Hämern der Maschinengewehre, der Donner der Geschütze, das Hurraufen und die Hornsignale der ankommenden Truppen, das gespenstliche Umherhüpfen der Belagerten, das Knallen der Drahtgabeln; ein herrliches Schlachtfeld. In Hunderten hatten sich denn auch die Zuschauer eingefunden und ergötzen sich an dem imposanten Schauspiel. Trotz der heftigen Anstrengungen gelang es ihnen weder gestern noch heute die feste Stellung der roten Truppen zu nehmen. Ja, heute morgen gegen 4 1/2 Uhr ging Rot, gedeckt durch vernichtendes Artilleriefeuer, vor und warf den Feind zurück. Damit war die Aktion zu Gunsten von Rot entschieden. — Heider ging die Sache nicht ohne Unfall ab. So wurde beim Sturm am 15. ein Mann der 8. Komp. Nr. 122 durch eine Platzpatrone an der Nase nicht unbedeutend verletzt, einem andern wurden im Stirn durch einen leichtkanigen Stein mit dem Seitengewehr ein paar Zähne eingeschlagen und Wunden im Gesicht beigebracht.

Stuttgart, 15. Sept. Neue Ueberlandgenossenschaft ein neues Projekt, die Wasserkräfte, der Wärm, Gas und Nagold für eine große Ueberlandzentrale bei Pforzheim auszunutzen, werden folgende Mitteilung gemacht. Das Projekt soll die umliegenden Städte und Ortschaften in einem Umkreis von mehr als 50 km mit Kraft und Licht versorgen. Ausgearbeitet ist es von den Ingenieuren F. Schleifer (Stuttgart) und S. Kärstner (St. Gallen). Das Bauprogramm umfasst: 1. Schaffung eines Sammelbeckens im Württemberg zwischen den Orten

### Die Goldinsel

von Carl Russell.

Fortsetzung.

48 Von Zeit zu Zeit sprach das Mädchen, das anfangs öfters ihre Bogen wechselte, noch einige Worte zu mir, endlich aber merkte ich an ihren tiefen Atemzügen, daß sie schlief.

Es war kurz nach zehn Uhr, und ohne ich weiter zu zählen, schloß sie bald fünf Stunden, nur ab und zu etwas im Traume murmelnd.

Eigentlich war es überflüssig, mich noch länger wach zu halten, denn es gab bei dem Wetter nichts zu erhoffen und zu erwarten. Doch der Ratten wegen, von denen ich einen klügeligen Versuch beabsichtigte, durfte ich um des Mädchens willen nicht schlafen.

Als die Ratten einmal besonders laut wurden — denn bei der nächsten Welle drang der Dampf, den sie machten, sehr vernehmlich herauf — fiel mir plötzlich mit Schrecken ein, ob ich auch die Tür zur Vorkammer gut verschlossen hätte. Gelangten die gefährlichen Tiere dort hinein, so nahmen sie uns alles, was wir hatten dann nichts mehr, außer Leben zu fürchten, falls uns ein längerer Aufenthalt auf diesem Schiff beschieden war.

Trotz eines gewissen Grauens, das mich überkam, glaubte ich ein zweites Licht an, damit die Schlafende, wenn sie etwa plötzlich erwachte, sich nicht im Dunkeln finden sollte, und Rieg hinunter. Zu meiner Verdrüßung fand ich die Tür sicher geschlossen, und alles, wie ich es verlassen

hätte. Meine Ratten schienen jedoch fürchtbar überveht zu sein; niemals wurde ich den eifigen Schander vergesen, der mich plötzlich ergriff, als ich, durch die Ratten zurückgetrieben, in die Nähe des Stumpfes des über Bord gegangenen Großmastes kam, der wie ein Pfeiler emparragte, und der sich im Fladern des Windes zu bewegen schien. Der Schreck fand ich wie zu Eis erkarrt, und kalter Schweiß trat mir auf die Stirn. Aberall glaubte ich unbedeutliche Gefallen zu sehen, die an mir vorüber durch den Raum flüchteten. Rings um mich huschten Ratten, welche aus dem Boden zu kommen schienen, und die dumpfen Geräusche aus dem Niertraume klangen mir wie menschliche Stöhnen und Wehnen. Ich weiß nicht mehr, wie ich darauf gekommen, daß aber weiß ich noch, daß ich wie Spinnweben zitterte, und mein Herz wie im Fieber schlug, als ich endlich wieder auf meinem Ratten saß.

Ich versuchte mich durch einen Becher Wein zu stärken und meine Furcht lächerlich zu finden, indessen meine Erregung war doch so groß, daß meine Lippen sich fortwährend mechanisch in Sediten bewegten, während ich gespannt auf jedes Geräusch, den plätschernden Regen und das unbedeutliche Gemurmel des schlafenden Mädchens lauschte.

Zwischen drei und vier Uhr erwachte sie. Sie richtete sich mit einem Schreckensschrei auf und blinzelte verwirrt nachher. Sie ließ ihr Bett, sich zu sammeln. Nach einer Weile lipelte sie: Ich habe von zu Hause geträumt. Wie spät ist es?

Sie sagte es ihr.

Wie schwarz die Nacht noch immer ist; ach, und wie schwarz ich!

Ja, es regt sich kein Licht, und seit zwei Stunden hat es aufgehört zu regnen. Ich erwarte mit Ungeduld den Morgen, denn der Horizont dünnte endlich klar werden. Haben Sie geschlafen?

Nein.

Dann werden Sie sich nun gleich legen. Ich bin jetzt an der Reihe zu wachen.

In larger Zeit bricht die Dämmerung an, wandte ich ein. Bis dahin will ich warten, um Ihnen zu halten. Sollte dann nichts in Sicht sein, will ich versuchen zu ruhen. Bei Tageslicht werden Sie nicht so unter dem Gefühl der Einsamkeit leiden, falls ich schlafen sollte.

Nein, nein. Ich versichere Sie, daß ich mich nicht einsam fühlen werde, wenn Sie auch schlafen. Ich bin zufrieden, wenn Sie nur da sind. Sie haben den Schlaf so nötig, daß verrät mir Ihre Stimme. Ich habe fünf Stunden geschlafen und bin nun ganz frisch. Also, bitte, folgen Sie mir.

Hiermit ergriff sie mein Joch, sollte es von neuem ein und legte es auf dieselbe Stelle, wo ihr eigener Kopf gelegen hatte.

Ihr zu Gefallen gab ich nach und lagerte mich. Sie setzte sich so dicht zu meinen Füßen, daß diese sie beinahe berührten. Doch plötzlich meine Augenlider schloß wie ein Stein waren, fühlte ich, daß meine nervöse Kurde mich keinen Schlaf würde haben lassen. Und so war es auch. Nach



wegen Mißhandlung Antergebener in zwei Fällen zu 12 Tagen Zuchthaus.

15. Sept. (Strafkammer.) Das „Doktor-spielchen“ kam einem gelehrten, von Freunden sehr geschätzten Kaufmann... Der Herr Doktor, so ließ er sich von den Ärzten, auch vom früheren Schultheiß und vom Lehrer titulieren, machte den besten Eindruck, besonders angenehm empfunden wurde die Bescheidenheit, die sowohl ging, daß er einer armen anwesenden Frau ganz unmerklich gegen ihr Krankenleidenden zwei Recepte verschrieb und schließlich mit „Dr. Kaufmann“ unterzeichnete.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Sept. Der Kaiser ernannte den Bürgermei-ner von Reg. Sch. Regierungsrat Dr. jur. Paul Buchner, zum Landesratspräsidenten im Reichslandvolkamt.

Berlin, 15. Sept. Am Tage der Versammlung der Frankfurter Sozialdemokraten fand, wie das Berl. Tagebl. aus Frankfurt a. M. meldet, das 5. Plauenregiment in Hanau selbstständig zum Aufbruch bereit, da die Frankfurter Garnison augenblicklich im Marsche ist.

Berlin, 17. Sept. Die von Wien aus verbreitete Nachricht, daß Fürst Philipp Salburg nach Österreich gereist sei, um dort in einem Sanatorium Aufnahme zu finden, wird von seinem Reichsleibant Justizrat Wronter als unrichtig bezeichnet.

Kaiserslautern, 15. Sept. Gestern Abend nach 9 Uhr erbeugte sich auf der Kaiserlichen Chauffee ein schweres Unglück. Ein von Karlsruhe kommendes, mit mehreren Personen besetztes Automobil fuhr mit einem mit 2 Pferden bespannten Bierfuhrwerk der Brauerei Hils zusammen.

Wiesbaden, 17. Sept. Die kaiserliche Meldung von einer Pensionerzusammenkunft in Wiesbaden erzählt nach einer der Frfr. Ztg. gewöhnlichen Mitteilung folgende Modifikation: Es ist eine Begegnung des Kaisers mit dem Baron hier oder im Schloß Volksgarten nach der Friedberger Aue und dem Romantiker Jagdhausenthalt, also in der zweiten Woche des Oktobers geplant.

München, 16. Sept. Das Dampfschiff „P. 6“ unter-nahm heute nachmittag unter der Führung des Oberleutnants Stellung eine Ferti-fahrt nach Chiemsee. Nach einer Schiffsfahrt über Brien und nach einem Besuch von Herrschingsteck nebst Franzosen überquerte das Dampfschiff die ganze Breite des Sees, fuhr bis Traunstein und kehrte dann über Wasserburg nach München zurück.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Wie die Frankf. Ztg. hört, bereitet der Landwirtschaftsminister, Freiherr v. Schöller, in Ergänzung seiner öffentlichen Antwort an die Abordnung des deutschen Fleischwirtsbundes und der Mitteilung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine umfangreiche Darstellung über den Stand der Fleischfrage mit großem Zahlenmaterial vor.

Chemnitz, 16. Sept. Wie die neuesten Nachrichten melden, erkrankte heute nachmittag in der vierten Stunde der Reichsminister Schreier seine Ehefrau, seine Stief-tochter und dann sich selbst. Schreier lebte mit der Frau in Scheidungsstadien.

Hamburg, 17. Sept. Eine gründliche Reform des Elementarunterrichts soll hier vorgenommen werden. Während des ersten ersten Schuljahres sollen sich die Kinder nur mit Spielen, Reken, Modellieren und Spazieren-gehen beschäftigen. Der Les-, Schreib- und Rechenunter-richt soll erst im zweiten Schuljahr, der Religionsunter-richt noch ein Jahr später beginnen.

Ausland.

Wien, 16. Sept. Der deutsche Kaiser ist im Hofjunge um 1 1/2 Uhr nachmittags hier eingetroffen und am Hofhof von Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Jadhava empfangen worden. Die Ehrlichkeiten nahmen alsbald mit dem Schiff zum jenseitigen Ufer, auf dem sie sich gleich auf die Plätze besaßen.

Wien, 17. Sept. Die verdächtigen Patrone. Als der Hofjunge des deutschen Kaisers aus der Station flüchtigen kam, eilte ein Gendarm, der in dem Wächterhaus stationiert war, in das Stationsgebäude, wo er ergriff, daß er in der Nähe des Wächterhauses auf dem Geisse, daß der Hofjunge passieren sollte, eine Patrone gefanden habe.

Wien, 16. Sept. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel sind die Militärattachés Major Guber Bey, der bekannte türkische Freiheitskämpfer, der jetzt in Berlin der türkischen Botschaft attaché ist, und Paski Bey (Wien) abberufen und dem Generalstab des dritten bzw. zweiten Armeekorps zugewiesen. Guber Bey ist zum Stadthaupt des 3. (Balkan) Armeekorps ernannt worden.

Budapest, 16. Sept. Grafen Kuffen erregt hier besonders anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Ungarn die Mitteilung des Direktors des Bakterienlaboratoriums Dr. Brel, welcher erklärt, daß die Choleraerkrankung absolut nicht überwinden sei, denn die Donau sei in Ungarn vollständig infiziert. Er befürchtet, daß die Cholera sich weiter ausbreiten werde.

andbreiten werde. Graf. Dr. Reich glaubt nicht, daß es gelingen wird, die Cholera von Budapest fernzuhalten.

Petersburg, 17. Sept. In Jarzyn hat das dort aufgeschüttete gewaltige Feuer binnen vier Tagen 2600 Häuser vernichtet. 15000 Menschen sind ab-dachlos. 2 Knaben sollen dem Versuch gemacht haben, Wäpfe zu verbrennen. Dabei lag ein Junke in eine Niederlage von Wäpfe. In wenigen Minuten entstand ein Flammenmeer. Bevor die Feuerwehre eingriffen konnte, waren bereits die benachbarten Häuser ergriffen.

London, 16. Sept. Bei der gestrigen Vernehmung von Lieutenant Helm erfuhr Grafen Wodehouse als Zeugin, deren patriotischem Eifer Helm seine Verhaftung anzuweisen hat. Wih Wodehouse lernte in Berlin einen Lieutenant Wodhast kennen und dieser empfahl Helm an sie. Es stellte sich heraus, daß sie früher in einem Londoner Borort lebte und Helm sie dort besuchen wollte. Erst auf ihre Veranlassung kam er auf einige Tage nach Paris-wonh, wo er ihr dann seine unbedachte Weise bei Spazier-gängen gefestigten Zeichnungen zeigte.

Belgrad, 17. Sept. Nach Wäpfermeldungen ist es zwischen dem König und der serbischen Regierung wegen des Bringen des, des früheren Kommandanten, zu einem Konflikt gekommen. Die Regierung verlangt, daß der Prinz wieder nach seiner Garulion geht, während der König darauf besteht, daß der Prinz in Belgrad verbleibt.

Bukarest, 16. Sept. Kuffen erregt hier die Ver-festigung eines hierigen Krates, der Syphilisfranke mit dem Serum Hata 606 behandelt. Auf eine Anfrage der Staatsanwaltschaft bei Geheimrat Ehrlich ist die Mittel-lung ein, daß an dem fraglichen Krat niemals irgendwelches Quantum des Serums geliefert worden sei. Der Krat hingegen behauptet, er hätte das Serum von der Labora-toriumsverwaltung gegen hohe Bezahlung bezogen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Bei der Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Schlingstraße 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: An-gabe: ca. 40 000 Ztr. Herbst- und Winterapfel aus den besten Obstkäusern Württembergs, in den Handelsorten: Conzels, Golt-sperma, Landshofer, Auler, Wölpel, Baumann, Grawenheimer, Gold- und Graue Rosetten. Obstverwertung und Gemeinben haben große Sammelangebote aufgeben, sortieren und verpacken gemein-schaftlich in der „Württ. Einheitspackung“ Herbst- und Winter-apfeln von zahlreichen Blähen, ferner noch in Jagdballen und Waldäpfeln Käufer für beste Qualitäten zum Verkauf nach aus-wärts erwünscht. Abnehmer für den Betrag ganzer Öktern in Stuttgart und Umgebung gesucht. Die Früchte sind meist hervor-ragend schön ausgebildet. In Wölpel und -Öktern liegen ebenfalls größere Angebote aus den verschiedensten Gegenden Württembergs vor. Nachfragen: in allen Öktern von Früchte-handlungen, Obstgroßhandlungen, Kommissionsgeschäften etc. sowie von Privaten aus allen Richtungen. Abfragen von Verkäufern, und Käufern, Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackung und Mate-riale jederzeit kostenlos. Obstpreise auf dem Stuttgarter Markt am 17. Sept. Preisbeeren 84-85 M. Württelbeeren 25 M. Pfirsiche 15-20 M. Äpfel 6 bis 12 M. Birnen 6-10 M. Wal-nüsse 80-45 M. Zwetschen 18-11 M. Quitten 15-20 M. Zim-mern 15-18 M. alle per 50 Kilo. Sortenpreise Beeren 16, Goldparmäne 12, Danziger Kant 10, J. Apfel 8-9, Grün 8, Rongeech und Gellerts 25, Birnen und Williams 20, G. Quise, Anguleme, Holzart. u. Ananas 14-18, Äpfel 10, Wäpeln und Walmschitten 6-8 M. Äpfel 25 M. per 50 Kilo. Zufuhr sehr reich, auch Zwetschen waren reichlich vorhanden. Sehr viel geringe Sorten und geschaltete Ware. Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 17. Sept. Auf dem Schlachthofmarkt wurden am Donnerstag den 16. Sept. verkauft: 11 Ochsen, 9 Bullen, 170 Kalber und Kähe, 480 Kälber, 764 Schweine.

Witterungsberichterstattung: Dienstag, den 20. Sept. Baro. bebedt u. nebl., kein wesentl. Niederschl., mäß. Wül.

Druck und Verlag der G. M. Jäger'schen Buchdruckerei (Gaul-Jäger) Nagold. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Gunt.

Aus meinem Feldpredigerleben 1870—1871

Von + Heinrich Köhlin.

(Fortsetzung.)

14. Sept. Reims-Bassy. Auf nach Paris! Nach Beabsichtigung von unserer Donna, die sehr krank war, geht wieder auf die trenen Kasse und froh, daß die Post schaffende Post schaffende Bewegung wieder angeht, trachten wir durch Reims. Arterweg traf ich mit meinem alt u. biden Fremde Feucht zusammen. Woherfront ritten wir selbender, solange es ging. Vom Himmel regnete es her-unter in Strömen, es was. als kämen ganze Wolken und häuten aus ein. Abends 7 Uhr kam ich in Bassy, einem kleinen Bergdörfchen an. Mein Quartier ist bei einem alten Wäner, der ganz allein mit seiner alten Frau lebt; alle, friedliche Leute der Mann ist nicht eben leiblich, aber weniger republikanisch, ein rechter, solider Wäner, der eben Ordnung und Ruhe will. Er stellt uns trefflich mündende Suppe und ein Oden vor. Nachher tratschten wir die durchschneften Rieder am Kamn. Es'k doch was behagliches: so ein drohendes, ledernes, offenes Feuer. Dann brachten wir Grog und alle rauchten, die Frau selbst kratte an, es war unbehaglich, zumal, wie man dem schenlichen Regen hinter sich hatte. Und das Bett erst, — so schwerig es war, — das schmedte!

15. Sept. Gâteau-Rouille-Bernent-Do-mans-Baxrenes, Gâteau-Thierry. Durchlicher Sonnenchein. Aber Regen hat aufgehört, alle Wäfen sind verschwindet. Daßig blauen sie und läßig geht bergab, bis wir bei Bernent ins Maratthal herauskommen. Durch Do-mans, ein sanderes Städtchen, geht's nun, immer auf der schären

breiten rue impériale fort im begabenden Maratthal. Gelauw, der sich in Bassy hatte legen müssen, ist es seit sod besser. Das Thal gleicht einem Garten. Wohllich sanft ansteigende Wänerge umkamen die lastigste, reiche Niederung. Dorf recht schön an Dorf. Die Wäner liegt in großen, schönen Wägen. In den Nachmittagsstunden langten wir in Gâteau-Thierry an. Es ist ein prächtig gelegenes, altes Städtchen mit engen Gassen, an der Berg hängen. Vom Schloß herrliche Aussicht. Mein Quartier ist links der Wäner, bei einer Familie, deren männliches Haupt legitimistisches Kapitän ist, sie eine Gaardbrüderin. Beide sind groß, das Offen, sowohl wir's nicht ergängen, herzlich gering.

16. Sept. Gâteau-Thierry. De Ferte-sous-Jouarre. Gaura schänes Soldatentel! Heute da, Morgen dort. Ueberall, so gut man's haben kann. Ja's leicht, so brummt man nicht, sondern ist zufrieden; Wieder ein herrlicher Septembertag. Die schön markierte sich's durch den Garten des Marat. Wir liegen oft ab und wanderten zu Fuß unter den schönen Doppel-Auen, welche längs der Straße laufen. Frankreich muß reich sein: diese Schönheit und Wohlstand in den öffentlichen Bantel Wein Quartier ist bei einem Kupferkeller, der den Grund eines durch und durch edlen Kalkes macht. Er konnte meinen O-kal Kälter, und dessen Vater, den Kupfer-keller. Sein Name ist Jules Fabre, der nach der eiferst ist und zur „Gironde“ gehören würde. Ich sah ebends gemütlich mit ihm zusammen. Ein Häuflein kleiner Kinder umgab den Tisch und die lebenswürdige Mutter war entgegenkommend. Der Mann mit seinem grauen Bode, im schwarzen Sammetel war mir ehrwürdig, dieses Abend im langenbedachten Familienkreis wohlthuend.

De Ferte-sous-Jouarre — Tripart. Unbeständig (schönes Wetter! In De Ferte war wieder einmal ein Aitentat vorgekommen, ein vermeintliches ohne Zweifel. Der Aitentat, Vater von drei lieblichen Kindern, soll einen Hundsteger haben erkehen wollen. (Allen Anzeichen nach ein Mißverhältnis.) Gewunden wird er vorgeführt, bis Gelegenheit kommt, ihn zu verhören und zu richten. Kreideweiß, mit schlotternden Kuten ging der Mann vor den Gewehren seiner Wächter einher. An einer Stelle, wo die Straße hart an die Wäner geht, springt er plötzlich vor unsern Augen ins Wasser; die die Wäner nur Zeit haben, sich zu bücken, ist er versunken. Was hat ihn hinanzogst in den Tod? Mühte er, daß er sterben wähte, oder wollte er der Todesangst und den Sorgen um die Wäner mit einem Mal ein Ende zu machen? O, wie fürchtbar, wie hart ist der Krieg! — Gegen 3 Uhr kamen wir in Tripart an. Der ganze Ort war verlassen und öde, alles als wie in Dorndörfchen Schloß; die Wäner offen, leer oder baldere Fischen fanden auf den Tischen, Straß lag herum, ein Bild, das Unthogen weckte. In offen gab es nichts, gesagt wird nicht. Da ging ich denn aus's Feld hinaus, suchte Kälter, wo und welche ich fand; denn koste ich sie in Wasser und schenig Fleischkraft hinein. Mein oder Grimm hatte Teller aufgeschürt und gereinigt. Er, der gewandte Wäner Givres Exzellenz des Grafen Landen-bem, wartete, die Gerbette künftgerecht unterm Arm, auf. Das Mahl war einfach, aber — es schmedte. Dann ward Grog geholt und mit Hüße eines in Reims gekauften Lippich ein Welt bereitet. Wir, Auditor, Bädler, ich, lagen in einem der letzten Häuser. Deshalb lag Revolver und Säbel kampferrett da.

(Fortf. folgt).

**Fussbodenriemen,** speziell Linoleum-  
unterlagsriemen  
System „Ohio“  
and Götäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem  
Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke.  
Ausführung von Ia. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-,  
Steinholz-Lederfussböden und Wandverkleidungen  
unter billigster Berechnung empfiehlt  
**G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft**  
Altensteig, Telephon Nr. 9.

**Auf Journale, Zeitschriften u. Lieferungswerke**  
beginnt  
**am 1. Oktober 1910**  
ein neues Abonnement.

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders  
nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen  
sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Samstag-Zeitung 4 Hefte 20 Pfg.	Fliegende Blätter, 8.50 Mtl.
Deutsche Rundschau 7.50 Mtl.	Postige Blätter, 2.50 Mtl.
Der Kärner 4 Mtl.	Meggendorfer Blätter, 5 Mtl.
Wäz 6 Mtl.	Dorfschüler, 22 Nummern à 10 Pfg.
Süddeutsche Monatshefte 4 Mtl.	Klabberabatsch, 2 Mtl. 50 Pf.
Die neue Rundschau 7 Mtl.	München Jugend, 4 Mtl.
Die Hilfe 2 Mtl.	Stimpfistimm, 5 Mtl. 60 Pfg.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.	Reclams Unterwelt 2.50 M.
Buch für Alle, 26 Hefte à 30 Pf.	Deutsche Tischlerzeitung, 1 Mtl. 50 Pfg.
Wald u. Kiefern Monatshefte, à 1.50 Mtl.	Katgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 Mtl.
Reber Land und Meer, 2.50 Mtl.	Reform, ganzjährig 4 Mtl. 80 Pfg.
Wrens, 18 Hefte à 1 Mtl.	Natur, 1.50 Mtl.
Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.	Schmerzlein, 1 Mtl. 50 Pfg.
Seltiger JH. Zeitung, 5 Mtl.	Der Schulfreund, jährlich 8 Mtl.
Wahrs, 5 Mtl.	Märtl. Schulwochenblatt, jährl. 5.00 Mtl.
Gartenlands, 2 Mtl.	Die elegante Mode, 1.75 Mtl.
Wald Gott, 15 Hefte à 25 Pf.	Pariser Mode, 1 Mtl. 50 Pf. u. 2 Mtl.
Immergrün, 18 Hefte à 20 Pf.	Illustrierte Modeszeitung, 60 Pf.
Quellwasser, 1.80 Mtl.	Basar, 2.50 Mtl.
Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pf.	Große Modenwelt, 1 Mtl.
Das Kränchen, 2 Mtl.	Die Modenwelt, 1.25 Mtl.
Jugendblätter, ganzjährig 4 Mtl.	Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mtl.
Als unsere Kleinen, 75 Pf.	Kindergarderobe, 60 Pf.
Der gute Kamerad, 2 Mtl.	Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg.
Für alle Welt, 25 Hefte à 40 Pfg.	Mode und Hans, 1 Mtl. u. 1 Mtl. 25 Pfg.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 50 Pfg.	Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 Mtl.
Rechtswort, 4 Mtl.	Deutsche Modenzeitung, 1 Mtl. 25,
Alte und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pfg.	Haus Haus, 1.50 und 1.90 Mtl.
Romanbibliothek, 2 Mtl.	Wiener Mode, 2.50 Mtl.
Romanzeitung, 2.50 Mtl.	Butterfild's Moden-Kreuz, 2 M.
Wald für Alle 1.50 M.	Mode von Heute 2 M. 50 Pfg.
Neue Musikzeitung, 2 Mtl.	Deutsche Wäsche- und Hand-
Zeit im Bild, 2.50 M.	arbeits-Zeitung, 75 Pf.

Kuch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes  
werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen  
sehen bereitwilligst zu Diensten.

Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.**

**Frankfurter Kursbericht vom 17. Sept.**

Mitgeteilt durch  
**Bank-Commandite Ferd. Carl Weil & Co. Commandite**  
der Stahl- & Febrer N. G. Stuttgart.  
Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.  
Telephon Nr. 75. Postfach-Nr. 2267.

4 1/2 Württ. Staatsobligationen	101.75
4 Württ. Staatsobligationen von 1908	91.00
5 Württ. Staatsobligationen	88.40
4 1/2 Badische Staatsobligationen	91.48
4 Bayerische Staatsobligationen	91.95
4 Deutsche Reichsanleihe	92.25
4 Deutsche Reichsanleihe	88.18
4 Preussische Consols	92.45
4 Preussische Consols	83.10
4 Argentinier Anleihe	101.80
4 Österreich. Goldanleihe	100.55
4 Chinesen	101.98
4 Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101.-
4 Württ. Hypothek. Pfandbr. alte	92.50
4 Kreditoren-Obligations 1917er	101.-
4 Rhein.-Westf. W.-Gred.-Kart. 1918	100.25
4 Preuss. Pfandbrief-Bank 1918er	100.75
4 Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1918er	101.-
4 Schwab. Hypoth.-Pfandbr. 1918er	100.90
4 alle	91.-
4 Welt. Mob. Cred.-Kart. Pfandbr. 1918	100.50
4 Welt. Mob. Cred.-Kart. Pfandbr. 1918	92.-
4 Deutsche Bank-Aktien	256.-
4 Dresdener Bank-Aktien	181.-
4 Saxoner Bergbau-Aktien	198.50
4 Hamburg-Amerika Paket-Aktien	144.50
4 Badische Anilin- & Soda	482.00
4 Reichsbank-Diskont	4 1/2

Kaufhäusern an den Börsen bringen wir zu den billigsten Bedingungen.  
— Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden  
Abzug etc.  
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren prompteste Cred.-Conti.  
Versicherung verlässlicher Wertpapiere gegen Kursrückfälle.  
Beforgung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.  
Kaufhäuserleitung in unserem Bankergemilde unter Selbstverwaltung der Mieter.

Ragold.  
Suche zur Reifezeit  
200 Zentner  
**Tafelzwetschgen**  
in größeren Böden zu kaufen.  
**M. Keck,**  
Ob- und Gemüsehandlung.

Bestes Kindernahrungsmittel.  
**Zwiebackmehl**  
Heinrich Gauss.

**Mädchengesuch.**  
Tätiges Mädchen für Küche und  
Hausarbeit sofort oder auf 1. Okt.  
gesucht.  
Zu erfragen in der Gr. d. St.

Rach Calw pro 1. Oktober  
christlich, fleißiges  
**Mädchen**  
zum Kleindienen.  
Frau Prof. Stendel.

Ein der Schule entlassenes, chr.  
Mädchen, 14jähriges  
**Mädchen**  
per sofort gesucht von  
Jof. Strieder, Pforsheim,  
Str. 47 Baden.

Älteste deutsche Seckellerei  
GEGRÜNDET 1826.  
**Kessler  
Sect**  
G. C. KESSLER & CO  
ESSLINGEN.

**S ä g-  
M e h l**  
trocken und abgefeilt 2 per Cubit-  
meter bis auf weiteres gibt ab  
Deutsche Zement-Fabrik  
**Ziegler & Esch,**  
W i l b e r g, Württemb.,  
Telef. Nr. 9.

Ragold.  
2 erkmalt frähties  
**Mutter-  
schweine**  
setzt dem Verkauf aus.  
Rüfer Genue.

Ragold.  
Einen Wurf  
**Milch-  
schweine**  
verkauft  
Gottlieb Rapp.

Ragold.  
**Für Herbst und Winter**  
ist eine neue Serie  
**Herren-, Burschen-  
u. Knaben-Anzüge**  
eingetroffen, und bringe ich dieselben bei billiger gestelltem  
Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Sugleich mache ich auf meine Ia. Qualität  
**engl. Lederhosen**  
durch günstigen Einkauf zu wähligen Preisen aufmerksam.  
**Christ. Cheurer,**  
Kleiderhandlung :: Maßgeschäft.

**Jul. Schrader's  
Mostsubstanzen**  
in  
Extraktform  
(essenzialisch gesüßnet)  
ein nährreicher Fruchtextrakt, die Bestandteile  
des Apfels und Zitrusen enthaltend, liefert ein  
verzügliches, wohlschmeckendes u. haltbares  
Gaugetränk, das sich in Familien von  
Bambien eingebürgert hat.  
Gedehler Erfolg für Apfelmost, wobei sich  
das Liter nur auf 6 Pfennig  
stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter  
sind überall erhältlich in Apotheken,  
Drogerien und Kolonialwarengeschäften.  
Niederlagen durch Plakate mit nebenstehen-  
dem Bild erkennlich. Man achte genau  
auf Namen und Schutzmarke.  
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader  
Feuerbach-Stuttgart.

**Tanz- u. Marsch-Album**  
für Zither. 20 beliebte Tänze u. Märsche,  
bearbeitet von Henry Vries.  
Eine Auswahl der schönsten Walzer, Poikas,  
Quadrillen, Polonaisen, usw von Fahrbach,  
Jvanovici, Lincke, Rosa, Strauss, Zikoff etc.  
: Nr. 1—20 in einem Band Mark 1.50. :  
Vorrätig in der  
**G. W. ZAISER'schen Buchhandlung**  
Nagold.

**Handwerkerbank Nagold a. G. m. n. H.**  
Württemb. Notenbankagentur. Telephon Nr. 20. Beim alten Riechtern.  
**Frankfurter Kurse vom 17. Sept. 1910.**

3 1/2 Deutsche Reichsanleihe	92.25
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.90
4 Württemb. Staatsobligationen	83.40
4 1/2 Württemb. Staatsobligationen versch.	91.40/92.60
4 1/2 1918er	101.75
4 Russ. Staats-G. W. Kart. (Zientin-Pulow) 1918er	101.80
4 Rumän. Kredit, amort. v. 1908	90.48
4 1/2 Preussische Staatsanleihe v. 1908	102.20
4 Saxo-Bank Staatsanleihe v. 1908	100.70
4 Deutsche Grundtreuhant Göttinge Pfandbr. 1918er	100.60
4 Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. (Berl.)	90.25
4 1/2 1918er	99.58
4 1/2 Frankf. Hypoth.-Bank Pfandbr. versch.	92.-
4 1920er	101.20
4 Frankfurter Hyp.-Bank Pfandbr. versch.	92.50
4 1918er	90.80
4 1920er	100.80
4 Preuss. Pfandbr.-Bank Pfandbr. 1918er	100.70
4 Rhein. Hypoth.-Bank Pfandbr. versch.	91.-
4 1918er	92.70
4 1919er	101.-
4 Rhein.-Westf. Bodencreditbank Pfandbr. 1918er	101.-
4 Schwarzb. Hypoth.-Bank Sondershausen Pfandbr. 1918er	100.80
4 Württ. Kredit-Verein Schuldenversch. versch.	92.-/97.80
4 1917er	101.-
4 Württ. Hypoth.-Bank Pfandbr. versch.	92.-/98.-
4 Pfandbr.	99.80
4 1920er	101.20
4 Reichsbankdiskont	4 1/2

Vermittlung von Kapitalanlagen und Aufträgen für alle Börsenplätze.  
Einrichtung v. Coupons, Dividendenheften, verlosenen Effekten, fremden Wechseln etc.  
Kontrolle der Verlosungen.  
Gegenseitige und billige Ausführung aller Bankgeschäfte.  
Kaufnahme von Geldern bei höchstmöglicher Verzinsung.  
Vermietung eiserner Schrankfächer (Geld) unter Selbstverwaltung der Mieter.  
**Inserate** **Mitteilungen des Standesamts**  
im „Gesellschafter“ haben  
besten Erfolg.  
der Stadt Nagold:  
Zobelschle: Hans Streuninger, led. 85.  
3. alt, von Neckung, den 17. Septbr

